

Die 68er und die neuen sozialen Bewegungen

Die Bedeutung der Umweltbewegung

In diesem Artikel gilt es, die Rolle der Umweltbewegung, die ihren Beginn im gesellschaftlichen Wandel der späten 1960er und 70er Jahre hat, aufzuzeigen und die Frage zu stellen, welche Bedeutung dem Bündnis bei der Liberalisierung und Demokratisierung Indonesiens zukommt.

Ragnar K. Willer

Gerade aus der deutschen Alltagswahrnehmung heraus wird die 68er-Bewegung oft simplifiziert als Generationenkonflikt interpretiert. Die weltweiten Schauplätze und die gleichzeitige generationenübergreifende Teilnahme werden außer Acht gelassen und damit der Eindruck erweckt, es handle sich um ein rein europäisches Phänomen. Gerade die transnationale Dimension der Bewegung und ihre Nachhaltigkeit stellen

»There was a time when environmental issues did not enter the political agendas of Third World countries. Environmental protection, it was often regarded, was a luxury which had to give way to the pressing demands of economic development and nation-building. The 1970s and 80s, however, have seen a dramatic and unexpected increase in government attention to environmental issues throughout the Third World.«

ROBERT CRIBB

jedoch signifikante Charakteristika dar. In Ostasien sind die Zengakuren-Bewegung in Japan und in Südostasien die über Australien getragene Hippie-Bewegung die sichtbarsten Ausdrucksformen der Proteste der 68er-Generation.

Bedeutung haben die 68er-Bewegung und die daraus entstandenen neuen sozialen Bewegungen vor allem in der Umweltbewegung sowie in der Menschenrechts- und Friedensbewegung gefunden. Bereits rela-

tiv früh gehörte beispielsweise im Bereich der Menschenrechte die 1961 gegründete Gefangenenhilfsorganisation *Amnesty International* dazu; später wurde *Greenpeace* im Kontext der Umweltbewegung eine der bekanntesten international aktiven Organisationen. Bei der Informations- und Solidaritätsarbeit mit Gruppen und Menschen, die in verschiedenen Ländern gegen unterschiedliche Formen der Unterdrückung und Ausbeutung kämpften, kam es frühzeitig zu einer intensiven Vernetzung. Besonders die Umweltbewegung in Indonesien machte die Konsequenzen eines verantwortungslosen Regierungs- und Unternehmenshandelns in Form von Umweltverschmutzung und –zerstörung und damit die Nachteile einer raschen exportorientierten Industrialisierung sichtbar. *Lestari* (Yayasan Pendidikan Kelesarian Alam) und die 1978 in Bogor gegründete *Yayasan Indonesia Hijau* (YIH) (Vereinigung Grünes Indonesien) können als erste Umweltschutzorganisationen betrachtet werden. Ziele dieser Initiativen waren der Schutz der Wälder vor einer massiven Abholzung und die Einrichtung beziehungsweise Erweiterung von Nationalparks. Zudem sollten der Bevölkerung die Schönheit der indonesischen Natur und die Bedeutung von deren Bewahrung näher gebracht werden. Diesen Zielen schloss sich auch Emil Salim an, der ab 1978 als Indonesiens erster Minister für Umwelt einen größeren Teil von Urwäldern unter Schutz stellen ließ und dem Raubbau an der Natur, vor allem auf Sumatra und Borneo, entgegentrat. Bereits in den 1980er Jahren existierten trotz aller politischen und gesellschaftlichen Hindernisse circa 450 N-R (NGOs) mit umweltpolitischen Zielsetzungen (Cribb 1988: 34), von denen die Mehrzahl in WALHI (Wahana Lingkungan Hidup Indonesia, WALHI) (indonesisches Umweltforum), einer Überorganisation verschiedener Umweltaktivisten, vereint war. Die Mehrheit der Organisationen waren – und sind es auch heute noch – lokal ausgerichtet und setzten sich, wie zum Beispiel die *Kelompok Relawan Anti Penyalahgunaan Pestisida* (Gruppe Freiwilliger gegen den Missbrauch von Pesti-

Der Autor ist selbstständiger Berater, Forscher und Autor. Er befasst sich mit der Frage, warum Menschen so leben und so kaufen, wie sie es tun. Kontakt: rw@oceo-consult.com

ziden), sehr konkrete Ziele. Das Suharto-Regime stand den Umweltaktivisten äußerst misstrauisch gegenüber und versuchte durch die Einrichtung des Umweltministeriums und Umweltschutzkampagnen, die Argumente der Aktivisten zu entkräften. Cribb (1988: 22) deutet dies folgendermaßen: »Der Regierung war somit bewusst, dass der Umweltschutz einen Bereich lieferte, in dem sie auf die öffentliche Meinung eingehen konnte, ohne andererseits wichtige politische Punkte einzuräumen.« Dennoch erkannte die Öffentlichkeit, dass das Suharto-Regime sich nicht um das Wohl der Umwelt kümmerte, denn deren Vertreter bereicherten sich in steigendem Maße an den natürlichen Ressourcen des Landes.

Mit dem Kampf für die Umwelt begann der Widerstand gegen Suharto

Spektakuläre und öffentlichkeitswirksame Aktionen in anderen Teilen der Welt, wie von *Greenpeace*, führten zu einer stärkeren Vernetzung vieler Initiativen, zum anderen veranschaulichten sie indonesischen Aktivisten die potentiellen Einflussmöglichkeiten solcher Bewegungen. Damit begründeten die Protestbewegungen ein neues politisch-soziales Bewusstsein, wenn auch nicht gesellschaftsübergreifend. Der Kampf für den Umweltschutz wurde zu einem Thema, in dessen Umfeld sich Bewegungen gegen die Suharto-Diktatur organisierten,

die die Zerstörung der Umwelt als sichtbares Zeichen der Verantwortungslosigkeit des Regimes deuteten. So haben die Umweltorganisationen die ersten Medienkompetenzen für Aktivisten herausgebildet, allen voran *Greenpeace*. Ferner konnten sie zuerst über die menschenunwürdigen Zustände in einzelnen indonesischen Fabriken berichten, auf die sie bei der Untersuchung von Fabrikabfällen stießen. Diese Berichte wurden dank des Internets, dessen sich Umweltaktivisten in Indonesien zuerst bedienten, weltweit verbreitet und lösten die Proteste gegen Nike und Co. Mitte der 1990er Jahre aus, über die Naomi Klein ab 1998 ausführlich berichtete. Die Allianzen der verschiedenen Organisationen waren nicht mehr nur spontan und lokal, sondern plötzlich global. WALHI war beispielsweise die erste indonesische NGO, die online



weltweit mit anderen Umweltorganisationen kommunizierte. Die einzelnen Organisationen waren also zunehmend nicht nur aktiv, sondern auch interaktiv und nutzten das Internet als Werkzeug zur Überwachung unternehmerischen Handelns und später politischen Handelns. Die Organisation und Arbeitsweise der indonesischen Umweltbewegung galten für viele Aktivisten im Land als beispielhaft. In ökologische Sachthemen wurde sukzessiv eine allgemeine Regimekritik integriert, die ein verantwortliches Regierungshandeln forderte. Zudem arbeiteten die Umweltorganisationen mit Bauern und Fabrikarbeitern zusammen, womit sie der Kritik, ihre zumeist studentischen Anhänger seien elitär, entgegenwirken konnten. Damit schufen die Umweltschutzinitiativen erste gesellschaftliche Brücken, Ideale der 68er-Bewegung. Die Umweltbewegung in Indonesien spielte nicht nur eine gewichtige Rolle beim Verhindern von Umwelt zerstörenden Projekten, sondern auch beim Verjagen der Suharto-Diktatur,

die die Umweltaktivisten nicht als Gefährdung ihrer Machtposition wahrnahm. Bei Durchsicht der zur Verfügung stehenden Quellen erscheint die Rolle der Umweltbewegung als Katalysator für die allgemeine Liberalisierung und Demokratisierung jedoch wenig untersucht worden zu sein, obwohl sie historisch betrachtet zweifelsohne als Pionier der Protestbewegungen gegen das Suharto-Regime bezeichnet werden kann. Gegenwärtig scheint die Umweltbewegung weniger aktiv zu sein, jedoch ist das Bewusstsein für die Bedrohungen der

Umwelt weit verbreitet und kann eine neue Runde von Aktivitäten einläuten. Vielleicht gelingt es der Umweltbewegung beim Kampf gegen die Zerstörung der Umwelt durch ihr zivilgesellschaftliches Engagement, nochmals Katalysator zu sein, diesmal für die dringend benötigte Vertiefung der indonesischen Demokratie.

Literatur

- Cribb, R. (1988). The politics of environmental protection in Indonesia«, Working Paper Series, 49. Centre of Southeast Asian Studies, Monash University, Clayton Australia
 Klein, N. (2005). No Logo. Der Kampf der Global Players um Marktmacht. Ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern. Goldmann, München.